Altmaier zeigt Kante in der Lindenhalle

Der Ex-Minister nimmt die Gäste mit auf einen Ritt durch die politischen Themen

Matthias Hirling (Vorstand), Ehingens OB Alexander Baumann, Vorstandssprecher Jost Grimm, Peter Altmaier und Alt-Landrat Heinz Seiffert (von links) hatten sich nach der Rede viel zu erzählen. (Foto: Pauer)

Von Tobias Götz

Ehingen
Peter Altmaier (CDU) ist zwar seit rund zwei Jahren raus aus der aktiven Politik, an Schlagfertigkeit, politischer Meinung und Klarheit fehlt es dem Saarländer indes nicht. Auf Einladung der Donau-Iller Bank hat der Ex-Minister und Merkel-Vertraute am Dienstagabend in der Ehinger Lindenhalle seine Meinung zu aktuellen politischen Themen deutlich gemacht.

Peter Altmaier setzt sich auf einen Stuhl im kleinen Saal der Lindenhalle. Er nimmt einen Schluck Ehinger Bier und atmet tief durch. Denn seine Tage sind trotz seines politischen Ruhestandes gut gefüllt. Am Montag war Altmaier noch bei einem Vortrag in Bremen und Leipzig, am Dienstag in Ehingen und am Mittwoch musste er heim ins Saarland - Baubesprechung in seinem Garten. Der Mann, der sich als „politisch geländegängig“ bezeichnet, hat über zwei Jahrzehnte eng mit Alt-Kanzlerin Angela Merkel zusammengearbeitet, ist volksnah, redselig und in seinen politischen Analysen präzise wie eh und je. Genau das hat er eine Stunde lang am Mikrofon im Großen Saal der Lindenhalle vor mehr als 300 Gästen bewiesen - und zwar stets auch mit Schärfe und einer Prise Humor.

„In all den Jahren meiner politischen Laufbahn war ich sicher nicht der wichtigste Minister, aber auf jeden Fall der gewichtigste. Auch wenn Sigmar Gabriel verzweifelt versucht hat, mich zu überholen“, erklärt Altmaier und hat schon mal den ersten Lacher gesetzt. Dass der CDU-Mann auch in Ehingen Freunde hat, macht Altmaier ebenfalls gleich zu Beginn klar, indem er den ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten und Alt-Landrat Heinz Seiffert begrüßt. „Ich saß einige Jahre mit Heinz im Bundestag. Er ist dann Landrat geworden und wir haben ihn schrecklich vermisst, auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren, haben wir uns sehr gut verstanden“, so Altmaier, der exakt 21 Jahre lang an der Seite von Angela Merkel gearbeitet hat.

Ebenfalls kein unbekannter Ehinger ist für Altmaier der CDU-Landtagsabgeordnete Manuel Hagel. „Hagel ist ein kluger Kopf. Er muss Verantwortung übernehmen und mit dafür sorgen, dass das Glück der Menschen in diesem Land erhalten bleibt“, betont Altmaier, der in seinem Vortrag zwar viel über die aktuellen Probleme des Landes referiert, aber dennoch das Ziel ausgibt, mit Mut und Optimismus nach vorne zu schauen. „Auch ich mache mir Sorgen um Deutschland, um die wirtschaftliche Situation im Land. Ich stelle mir auch die Frage, ob es die Politik schafft, die richtigen Weichen zu stellen. Die Politiker müssen nun dafür eintreten, dass die Sorgen der Menschen nicht in Erfüllung gehen“, so Altmaier.

Dass es in der Welt und somit auch in Deutschland schon immer Krisen und Sorgen gegeben habe, macht der Ex-Minister gleich an mehreren Beispielen deutlich. „Als Merkel Kanzlerin wurde, hatte Deutschland fünf Millionen Arbeitslose. Die Zahl ist kurz vor Corona auf 2,5 Millionen gesunken. Natürlich hat das auch was mit dem demografischen Wandel zu tun, aber eben nicht nur. Die Euro-Krise hat ganz Europa in Sorgen gestürzt, durch die Hilfen für Griechenland ist hier seit acht Jahren Ruhe und der Euro stärker denn je“, so Altmaier. Auch im Jahr 2015, als viele Flüchtlinge ins Land kamen, hatten laut Altmaier viele Menschen Ängste. „Und wir haben das damals hinbekommen, weil wir die Menschen, hauptsächlich aus Syrien, integriert haben. Heute brauchen wir nun eine europäische Lösung bei der Verteilung der Flüchtlinge. Klar ist auch, dass die abgelehnten Flüchtlinge weg müssen und die abgelehnten Flüchtlinge, die Straftaten begehen, erst recht“, sagt Altmaier, um dann tiefer in die Geschichte einzutauchen. „Was die Bürger vor 78 Jahren am Ende des Zweiten Weltkriegs geschafft haben, ist eine unglaubliche Leistung. Nur fünf Jahre später begann das deutsche Wirtschaftswunder. Ich bin stolz auf unser Land und die Bürger und das ist kein Nationalismus, sondern Patriotismus“, betont der 65-jährige Jurist und sagt: „Dieses Land ist nicht so schlecht, wie es die AfD machen will.“ Die AfD und auch die Linke bezeichnet Altmaier als „keine staatstragenden Parteien“. „Das waren die Grünen zu Beginn auch nicht. Das hat sich aber mit Joschka Fischer geändert. Seither sind die Grünen eine staatstragende Partei.“

Allgemein hält sich Altmaier an diesem Abend aber mit politischen Anschuldigungen zurück. Wer ein Ampel-Bashing erwartet hat, war fehl am Platz. „In der aktuellen Lage geht es nicht darum, Wahlkampf zu machen. Es geht darum, die richtigen Entscheidungen für unser Land zu treffen. Auch ich habe gelernt, dass Wahlprogramme und Koalitionsverträge nichts mit der Wirklichkeit des Regierens zu tun haben. Denn wenn eine Krise kommt, muss man sich damit beschäftigen und nicht mit irgendwelchen Programmen“, macht Altmaier deutlich.

So ist es dem ehemaligen Wirtschaftsminister auch ein Anliegen, dass die deutsche Wirtschaft mit ihrer Stahl-, Auto- und Chemieindustrie samt Handwerk und Mittelstand auch weiterhin in Deutschland bleiben kann und vor allem möchte. „80 Prozent der Oberklassewagen auf der Welt kommen von deutschen Autoherstellern. Wir sind nicht das bevölkerungsreichste Land, wir werden künftig nur eine Rolle spielen, wenn wir dafür sorgen, dass die Arbeitsplätze der Zukunft auch hier sind. Das ist unsere Aufgabe.“

Dazu gehöre aber auch, dass beispielsweise die Autoindustrie es schaffe, auch weiterhin die besten Autos der Welt zu bauen. „Die müssen besser werden als die Teslas von Elon Musk“, sagt Altmaier, um dann auch die Energie-Problematik zu verdeutlichen. „Stahl-, und Aluminiumindustrie muss in Deutschland bleiben. Sie ist energieintensiv. Aber wir müssen in Deutschland die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass hier weiter produziert wird. Sonst wandert das alles nach China oder in die Türkei ab, wo auf Umweltaspekte keinen Wert gelegt wird - und unsere Arbeitsplätze sind auch noch weg.“

Als „bedauerlich“ erachtet Altmaier indes die Tatsache, dass „wir ein Land der Bedenkenträger geworden sind“. „Ich bin aber ins Gelingen verliebt. Wir müssen in diesem Land einfach mal wieder Machen und den Ehrgeiz haben, die Ersten zu sein“, fordert der Ex-Kanzleramtschef, für den Klimaschutz und Wohlstand durchaus miteinander funktionieren können - ja „müssen“. „Wenn wir das Klima schützen wollen, müssen wir das mit einer starken Wirtschaft tun. Wenn das Ergebnis des Klimaschutzes ist, dass die Arbeitslosigkeit steigt und die Wirtschaft abwandert, kauft uns diesen Klimaschutz keiner ab. Wir müssen dafür sorgen, dass wir stark bleiben und das Klima schützen.“